

Die Gemeindeversammlung stimmte dem Tagesheim zu

Die gutbesuchte Gemeindeversammlung vom 19. Juni genehmigte oppositionslos die Gemeinderrechnungen, stimmte der Schaffung einer zweiten Sozialarbeiter und einer dritten Badmeisterstelle zu, und bewilligte die Kredite für Tagesheim, Schulzahnklinik und Doppelkindergarten, dies bei nur wenigen Gegenstimmen.

Nach herzlichen Begrüßungsworten von Gemeindepräsident Fritz Brunner stimmte die Versammlung einer Änderung der Tagesordnung zu, indem das Traktandum «Tagesheim» vorgezogen wurde. Das von Gemeindeverwalter Ernst Schmid verfasste und von seinem Stellvertreter Werner Seiler verlesene Protokoll der letzten Gemeindeversammlung wurde ohne Wortbegehren gutgeheissen.

In Zusammenhang mit dem Bericht der Geschäftsprüfungskommission stellte Peter Aegter namens der «Arbeitsgruppe pro Muttentz» den Antrag, es sei versuchsweise östlich der Dorfkirche – also zwischen Kirche und Gemeindeverwaltung – eine Fussgängerzone zu schaffen wie sie im rechtsgültigen Generellen Bau- und Strassenlinienplan von 1965 vorgesehen sei. Da diese Frage nicht Gegenstand der Traktandenliste war, überwies die Gemeindeversammlung später diesen Antrag unter «Verschiedenes» an den Gemeinderat, der in einer nächsten Gemeindeversammlung dazu Stellung nehmen wird. Ein Stimmbürger wünschte, dass mit der Gemeinderrechnung eine Zusammenfassung der verschiedenen Departementsvorsteher veröffentlicht werde. Dem Informationsbedürfnis der Stimmbürger könnte mit der regelmässigen Veröffentlichung von Zusammenfassungen über die Gemeinderatsverhandlungen bereits weitgehend Genüge getan werden.

Zu den Rechnungen 1974 der Einwohnergemeinde und der Regiebetriebe erfolgte kein Wortbegehren. Gemeindepräsident Fritz Brunner präziserte den Rechnungsabschluss der Wirtschaftsbetriebe des Muttentz, die mit einem Überschuss von 34000.- Franken zu Buche stehen. Der reelle Gewinn betrug 140909.- Franken. Bei der Übergabe der Direktion im April 1974 war jedoch ein übertragener Buchverlust aus den Vorjahren abzurechnen. In den letzten 8 Monaten des Jahres 1974 wurden unter der neuen Direktion 113000.- Franken erwirtschaftet. Die Rechnungen der Gemeinde und der Fürsorgekasse wurden darauf ohne Gegenstimme genehmigt.

Dem Antrag des Gemeinderates und der Gemeindekommission folgend, genehmigte die Gemeindeversammlung die Schaffung einer zweiten Sozialarbeiterstelle. Sowohl Gemeindepräsident Brunner wie der Vorsteher des Vormundschafts- und Fürsorgewesens, Gemein-

derat Hans Ruesch, setzten sich sehr für die Schaffung dieser Stelle ein. Ebenfalls ohne Gegenstimme wurde der Schaffung einer dritten Badmeisterstelle zugestimmt, die nach den Ausführungen von Rolf Kilchenmann, Präsident der Gemeindekommission, für die Sicherheit der Badegäste notwendig sei und überdies den Einsatz von Aushilfspersonal reduzieren werde.

Das Ende eines 20jährigen Provisoriums

Der Gemeinderat unterbreitete der Versammlung ein Projekt für das Tagesheim mit Kinderkrippe und Schulzahnklinik. Im Gebäudekomplex sind nach dem Projekt von Architekt Carlo Zürcher vier voneinander unabhängige Objekte als Einheit zusammengefasst, nämlich Tagesheim mit 4½-Zimmerwohnung, Schulzahnklinik, 2½-Zimmerwohnung und Zivilschutzräume. Der Kostenvoranschlag (ohne Land) beläuft sich auf 1,83 Millionen Franken, die ungedeckten Betriebskosten würden jährlich etwas über 300000.- Franken betragen. Die Gemeindekommission beantragte mehrheitlich Zustimmung zum Projekt und zum Baukredit, verlangte jedoch die Ausarbeitung einer neuen Betriebskostenrechnung durch die Fürsorgebehörden.

Gemeinderat Hans Ruesch erläuterte zunächst, welche Kinder im Tagesheim untergebracht sind. Es sind dies Kinder lediger Mütter, aus geschiedenen Ehen, Halbweisen und Kinder erziehungsunfähiger Eltern. Die Mütter arbeiten um unabhängig zu sein, und die Kinder bei sich haben zu können. Seit 20 Jahren wird das Tagesheim in Provisorien geführt, was der Erfüllung seiner Aufgabe abträglich war. Abschliessend forderte Hans Ruesch die Stimmbürger zur Solidarität gegenüber den schwächsten Gliedern der Gemeinde auf. Mehrere Abklärungen hatten die Bedürfnisfrage eindeutig bejaht.

Albert Miesch, Mitglied der Gemeindekommission, und Paul Frey beantragten Rückweisung der Vorlage. Für den ersten ist das Projekt zu gross, zu teuer, und nicht sorgfältig genug vorbereitet. Vorallem seien seiner Ansicht nach die Löhne zu niedrig eingesetzt. Für Paul Frey ist die Bedürfnisfrage nicht eindeutig geklärt, was er anhand einiger Zahlen zu belegen versuchte.

Mehrere Votanten setzten sich für das Tagesheim ein. Schulchef Elmar Osswald zitierte den jüngsten Bericht der Tagesheimkommission, von welchem die Gemeindekommission scheinbar nicht Kenntnis hatte, der sorgfältig ausgearbeitet sei und zum Schluss komme, dass ein reelles Bedürfnis für ein Tagesheim bestehe. Allerdings dürften die Beiträge der Eltern nicht zu hoch angesetzt werden, sonst bestünde die Gefahr, dass die Kinder trotz Tagesheim ihre freie Zeit auf der Strasse verbringen müssten. Dr. Bättig erinnerte daran, dass der erste Antrag auf Schaffung eines Tagesheims im Jahre 1954 von Dr. Leo Lejeune eingebracht wurde, und dass seither in jedem Jahresbericht des Tagesheimvereins auf die prekären räumlichen Verhältnisse hingewiesen wurde.

Für Dr. Bernold ging es darum, endlich einem Projekt zuzustimmen und nicht immer nach etwas Besserem zu schieben. Eine Frage von Theodor Meyer beantwortend, sagte Gemeindepräsident Fritz Brunner, dass die ungedeckten Betriebskosten der Fürsorgerechnung belastet würden, für welche er eine geringfügige Steuererhöhung in Aussicht stellte. Nach weiteren befürwortenden Voten von Ernst Roy, Heinrich Kellerhals, Georg Hausammann, Benjamin Meyer und weiteren Versammlungsteilnehmern, die jedoch weder Albert Miesch noch Paul Frey zu überzeugen vermochten, sprach sich die Gemeindeversammlung mit einer beträchtlichen Mehrheit gegen die Rückweisung aus. Vor der Schlussabstimmung wurde noch ein Antrag auf Reduzierung der Schulzahnklinik abgelehnt, während Gemeindepräsident Fritz Brunner zu be-

denken gab, dass mit dem Bau des Tagesheims nicht alle Probleme gelöst werden können, dass diese Institution jedoch in vielen Fällen wertvolle Hilfe leisten kann. Schliesslich wurde mit grosser Mehrheit den Anträgen des Gemeinderates zugestimmt:

1. Das Projekt für das Tagesheim mit Kinderkrippe und dazugehöriger 4½-Zimmerwohnung, Schulzahnklinik, 2½-Zimmerwohnung, Zivilschutzräume, wird genehmigt.
2. Der erforderliche Kredit von Fr. 1830000.- wird bewilligt und der Gemeinderat ermächtigt, das nötige Kapital durch Darlehen aufzunehmen.
3. Die Betriebskosten des Tagesheims (einschliesslich Verzinsung und Amortisation der Land- und Baukosten von mutmasslich Fr. 1860000.- in 50 Annuitäten) sind, soweit sie nicht durch Einnahmen gedeckt werden können, der Fürsorgekasse zu belasten. Es wird zustimmend zur Kenntnis genommen, dass auf das Jahr der Inbetriebnahme des Tagesheims mit einer stärkeren Fürsorgesteuerbelastung zu rechnen ist.

Doppelkindergarten Sonnenmatt

Erfreulicherweise verliessen nicht allzu viele Tagesheim-Befürworter nach geschlagener Schlacht den Gemeindegang, so dass der Rest der Tagesordnung noch vor einem ansehnlichen Auditorium über die Bühne gehen konnte.

Die Gemeindekommission, so führte deren Präsident aus, beantrage Zustimmung zum Projekt und zum Kreditbegehren von 425000.- Franken für den Bau des Doppelkindergartens Sonnenmatt. Ohne Wortbegehren aus der Versammlungsmitte wurden die gemeinderätlichen Anträge zum Beschluss erhoben und die Exekutive ermächtigt, das nötige Kapital durch Darlehen aufzunehmen.

Unter «Verschiedenem» gab Dr. Christian Frey bekannt, dass er zum jetzigen Zeitpunkt keinen Antrag auf Überarbeitung der geltenden Baurechtsregelung stelle. Es soll das Ergebnis der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Baurechtlehrern und Gemeindebehörden abgewartet werden.

Rolf Kilchenmann wies auf die sich mehrenden Übertretungen des Sonntagsfahrverbots Richtung Egglisgraben hin, und vermisste eine bisherige Stellungnahme des Gemeinderates zur geplanten Grossdeponie auf Muttentzer Boden. Am 21. August werde eine Informationssammlung zu diesem Thema stattfinden, wurde ihm vom Gemeindepräsidenten geantwortet.

Werner Traber verlangte eine Neuaufnahme des Generellen Bau- und Strassenlinienplans von 1965, während eine Anfrage betreffend einen Kindergarten im Unterwart-Gebiet vom Gemeinderat Ernst Schenk beantwortet wurde. Der Gemeinderat wird demnächst diese Frage mit den interessierten Eltern aus der Unterwart erörtern.

Elmar Osswald tritt aus dem Gemeinderat zurück

Wegen Arbeitsüberlastung hat Schulchef Elmar Osswald auf den 30. Juni seinen Rücktritt aus dem Gemeinderat eingereicht. Gemeindepräsident Fritz Brunner würdigte die Tätigkeit und die politische und berufliche Laufbahn des abtretenden Kollegen. Elmar Osswald erfreute sich früher in Muttentz als Sekundarlehrer der selben Beliebtheit wie heute am Lehrerseminar in Liestal. Vor Jahren wurde er in die Gemeindekommission gewählt und auf Anhieb zu deren Präsidenten erkoren. Bei den letzten Gemeinderatswahlen erfolgte seine renvolle Wahl in die Exekutive, in der das Departement Schule, Kultur und Sport, Fabrikwesen betreute. Er hat die grösste Schulgemeinde des Kantons zu leiten was, neben den zahlreich

Der Präsident der Tagesheimkommission dankt

allen, den Befürwortern und Gegnern des neuen Tagesheims mit Kinderkrippe, die sich an der Gemeindeversammlung vom vergangenen Donnerstag aus innerer Überzeugung an der Abstimmung beteiligt haben.

Das mehrheitliche Bekenntnis zum erwähnten Projekt wäre «fast» makellos, wenn diesem nicht ein «Schönheitsfehler» anhaften würde: Nämlich, das fluchtartige Verlassen des Saales gewisser Leute unmittelbar nach der Abstimmung, trotzdem es beim nachfolgenden Traktandum für den zu errichtenden Kindergarten auch um «unsere Kinder» ging!

Der Unterzeichnete hofft, dass das künftige Werk seinen Zweck, dem Kinde Beschützer und Förderer zu sein, erfüllen möge!

J. Leupin-Genier, Präsident der Tagesheimkommission